ANFRAGE

**zur aktuellen Fragestunde
des Südtiroler Landtages
im Monat März 2022**

Bozen, den 22. Februar 2022

Anlaufstelle für Gewaltopfer von ausländischen Jugendbanden

In jüngster Zeit haben erneute brutale Gewaltattacken von ausländischen Jugendbanden für Entsetzen in der Bevölkerung gesorgt. Die Opfer leiden nicht nur physisch unter den Übergriffen, sondern vor allem auch psychisch. Die Lebensqualität der Opfer ist eingeschränkt und die traumatischen Erlebnisse gehen vielfach mit Angstattacken und/oder Alpträumen einher. Besonders brisant wird die Situation, wenn die Täter zu Opfern gemacht und damit die eigentlichen Opfer von Gewalt verhöhnt werden.

Die Landesregierung wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Welche zentrale Anlaufstelle für Gewaltopfer von ausländischen Jugendbanden – außer die Sicherheitskräfte – gibt es in Südtirol?
2. Mit welcher Hilfe können die Opfer von Gewalt rechnen, für die sie nicht noch selbst aufkommen müssen?
3. Wird den Opfern im Bedarfsfall psychologische Betreuung zugestanden? Wenn Nein, aus welchen Gründen nicht?
4. Müssen die Täter, sofern sie identifiziert und zur Rechenschaft gezogen werden, für die Kosten der ärztlichen bzw. der psychologischen Betreuung der Opfer aufkommen? Wenn Nein, aus welchen Gründen nicht?

L. Abg. Ulli Mair

Südtiroler Landtag
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Cunsëi dla Provinzia autonoma de Bulsan

XVI. Legislaturperiode

XVI legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

Sitzung Nr. 141

seduta n. 141

vom 8.3.2022

dell'8/3/2022

Antwort der Landesrätin Deeg auf die Anfrage Nr. 14/3/2022, eingebracht von der Abgeordneten Mair

Risposta dell'assessora Deeg all'interrogazione n. 14/3/2022, presentata dalla consigliera Mair

DEEG (Landesrätin für Soziales, Wohnbau, Familie und Senioren - SVP): Das ist ein sehr wichtiges Thema. Erst kürzlich haben wir im Landtag das Gesetz zur Gewaltprävention verabschiedet. Sie wissen, dass wir gerade Gewalt an Jugendlichen und Kindern mit als Thema aufgenommen haben.

Nun zur Anfrage selber. Grundsätzlich darf ich darauf verweisen, dass Gewalttaten in den Zuständigkeitsbereich der Ordnungskräfte bzw. der Gerichtsbarkeit fallen. In dem Sinne müssen wir diese Verantwortung dort belassen. Wir arbeiten aber natürlich mit der Jugendstaatsanwaltschaft, mit den Jugendgerichten, mit den Jugenddiensten und mit allen Anlaufstellen, die es im Jugendbereich sehr niederschwellig gibt, eng in einem Netzwerk zusammen. Vielleicht haben Sie vor kurzem den Artikel des Präsidenten des Jugendgerichtes, Benno Baumgartner, gelesen, der darauf verwiesen hat, dass die Zahl nicht steigend ist, wobei die Verbrechen, die derzeit auf dieser Schiene passieren, aber heftiger sind. Diese Zahlen liegen auch der Jugendstaatsanwaltschaft bzw. dem Jugendgericht vor. Wir können Sie gerne anfragen und Ihnen weiterleiten.

Zu Frage Nr. 2. Natürlich haben die Opfer von Gewalttaten, unabhängig von Alter und Geschlecht, immer Zugang zu den bestehenden Beratungs- und Betreuungsangeboten. Im Bereich der psychologischen Betreuung wurden im letzten Jahr zusätzliche Stellen genehmigt - ich glaube, dass es 25 zusätzliche Stellen waren -, um diese Dienste zu unterstützen. Wir denken jetzt auch eine Neuorganisation der Sprengel an, die wir zu einem Familien- und Sozialsprengel erweitern möchten. Wir möchten dort gezielt das Berufsbild Psychologe vorsehen, um auch auf dieser Schiene Fachdienste aufbauen zu können, die diese Jugendlichen und deren Familien besser betreuen können.

Die Frage Nr. 3 habe ich damit schon beantwortet.

Zu Frage Nr. 4. Die Identifizierung der Täter ist Aufgabe der Gerichtsbehörden bzw. der Staatsanwaltschaft und fällt nicht in die Zuständigkeit des Landes. Natürlich haben wir hier keine Möglichkeit, gesetzgeberisch tätig zu werden. Straf- und Strafprozessrecht vor allem im Jugendbereich fallen eindeutig unter die staatlichen Zuständigkeiten, weshalb das Land hier keine Möglichkeit hat, eine gesetzliche Regelung zu machen.

Südtiroler Landtag
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Cunsëi dla Provinzia autonoma de Bulsan

XVI. Legislaturperiode

XVI legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

Sitzung Nr. 141

seduta n. 141

vom 8.3.2022

dell'8/3/2022

Replik der Abgeordneten Mair auf die Antwort der Landesrätin Deeg auf die Anfrage Nr. 14/3/2022

Replica della consigliera Mair alla risposta dell'assessora Deeg all'interrogazione n. 14/3/2022

MAIR (Die Freiheitlichen): Ich werde diese Antworten natürlich weitergeben, wobei ich sagen muss, dass mir das Herz etwas blutet. Ich habe vor circa zwei Jahren für eine Mutter eine Anfrage an Sie gestellt, in der ich Sie gefragt habe, warum sie für die Spange ihres Sohnes keinen Beitrag erhält. Ich kenne diese Frau persönlich. Sie arbeitet hart, ist eine echte Alleinerzieherin und ist wegen 0,5 Punkten herausgefallen und bekommt somit keinen Beitrag. Deren Sohn wurde kürzlich in Bozen brutal zusammengeschlagen, beraubt und psychisch bedroht. Diese Frau fragt sich jetzt, ob sie für die psychologische Betreuung des Kindes auch wieder selbst aufkommen muss. Da gibt es niemanden. Sie wissen, was derzeit beim psychologischen Dienst los ist.

DEEG (SVP): *(unterbricht)*

MAIR (Die Freiheitlichen): Es ist so, dass die Opfer in der Praxis vielfach allein gelassen werden. Sie haben Recht, wenn Sie sagen, dass es Aufgabe der Sicherheitskräfte ist, die Täter zu identifizieren, aber wenn man mit diesen spricht, so kennen sie sie. Das sind selbst Minderjährige, was das große Problem ist. Wenn es Jugendliche von Südtiroler Eltern wären, dann wäre der Fall bald einmal erledigt, weil deren Eltern zur Rechenschaft gezogen würden. In diesem Fall ist es nicht so. Hier wird wirklich lasch umgegangen, denn auch wenn die Eltern eingeladen werden, so kommen sie einfach nicht. Das wird mit einem Achselzucken einfach so hingenommen. Mir geht es wirklich nicht darum zu polemisieren, denn auch ein ausländischer Jugendlicher, der ein Opfer von Gewalt wird, hätte das Recht, psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wir wissen, dass es in der Realität leider meist umgekehrt ist. Diese Antworten den Betroffenen auszuhändigen, ist nicht ganz einfach. Ich verstehe, dass sie sich allein gelassen fühlen. Ich spare mir den ganzen Rest und sage nicht, was man da alles zu hören bekommt. Ich ersuche, mit dieser Thematik sensibler umzugehen.